

31.10.58 226/58

An 5923

278

Bremen, den 6. Febr. 1957

Das Amtsgericht

AR. 70/57

Gegenwärtig:

Ger. Ass. v. Seydlitz
als Richter

Just. Ang. Roggow
als Urkundsbeamtin
der Geschäftsstelle

~~In dem Rechtsstreit~~

In der Entschädigungssache

Dr. Wolfes

Handwritten signature

~~gegen~~

Das Amtsgericht

Bremen, den 6. Febr. 1957

Urschriftlich mit den Akten an Anlagen
~~die Geschäftsstelle des~~ an den
Herrn Regierungspräsidenten
genchts

in Hannover

erschien in dem zur Beweisaufnahme be-
stimmten Termin:

I. seitens der Parteien:

f. d. Antragsteller:

~~f. Kl.:~~ RA Fey aus Hannover,

~~f. Bekk.:~~

II. nachbenannte r Zeuge

nach Erledigung zurückgesandt.

gez. Unterschrift

Nachdem der Zeuge zur Wahrheit ermahnt
und auf die Bedeutung des Eides sowie die Strafbar-
keit einer falschen uneidlichen Aussage hingewiesen
war, wurde er ~~er/sie einzeln und in Abwesen-~~
~~heit der später zu vernehmenden Zeugen~~ wie folgt
vernommen:

Ich heiße Gerhard Klöfkorn

bin 70 Jahre alt,

von Beruf Kaufmann

wohnhaft in Bremen, Großbeerenstr. 75,
Antragst.

m. d. P. n. v. o. v.

31 Wg A 226/58

Zur Sache:

Alles was ich von der Angelegenheit weiß, ergibt sich aus einer Anfrage des Rechtsanwalts und Notars Dr. Franz Wolfes vom 3. Oktober 1954 und meiner Antwort darauf vom 10. November 1954. Ich habe seinerzeit Herrn Dr. Wolfes geantwortet, daß ich aufgrund seiner Anfrage mit der Fa. Neukirch Rücksprache genommen hätte und nicht festzustellen sei, daß ich seinerzeit die Sachen verkauft habe. Ferner, daß ich sowieso keine nähere Auskunft geben könnte, da meine sämtlichen Akten durch dreimaligen Bombenschaden vernichtet worden seien. Ich kann mich an Einzelheiten überhaupt nicht mehr erinnern, insbesondere keine Angaben darüber machen, welche Möbelstücke der Frau Sarah Wolfes ~~erkauft~~ erkauft und welche an sie zurückgegeben worden sind.

Auf Vorhalt; daß dem Konto der Witwe Elsa Wolfes bei der Commerzbank in Hannover am 24. März 1951 ein Scheck des Zeugen über 1375.- RM gutgeschrieben sein soll: vgl. Bl. 10

Wenn sich dies aus dem Kontoauszug der Bank ergibt, muß es wohl richtig sein und werde ich Hausrat zu diesem Preise verkauft haben. Ich kann mich aber auch diesen Vorhalt hin nicht mehr an die Angelegenheit erinnern.

Im allgemeinen war es so, daß die von ausgewanderten Juden zurückgelassenen Hausratsgegenstände, die infolge des Krieges nicht mehr ausgeführt werden konnten, im Auftrage des Finanzamts versteigert wurden. Die Versteigerung erfolgte regelmäßig durch einen Finanzbeamten oder einen Gerichtsvollzieher. Es mag auch vorgekommen sein, daß ein Posten Hausrat unter der Hand einem Händler angeboten und verkauft worden ist.

Vorgelesen u. genehmigt.

Der Zeuge wurde darauf beeidigt.

gez. v. Seydlitz

gez. Roggow